



Chronik der Hospizgruppe Tettang: 1994 - 2009

1994: Gründung der Hospizgruppe

Tettang war eine der ersten Städte in der Region, die sich mit der Hospizarbeit beschäftigte. Während in Friedrichshafen bereits ein Verein gegründet worden war, fanden sich in Tettang engagierte Bürgerinnen und Bürger zusammen, um eine eigene Hospizgruppe ins Leben zu rufen.

Die Initialzündung für die Gründung gab es durch die Vorträge der Ordensschwester Sr. Luitbirgit von der Stiftung Liebenau in Moos, die das Thema Hospizarbeit in der Öffentlichkeit thematisierte und viele Interessierte ansprach.

Im Laufe des Jahres trafen sich folgende Personen mehrfach, um die Gründung der Hospizgruppe zu beraten:

- Ruth Mandler
- Konrad Fluhr (Klinikseelsorger)
- Martin Bernhard (Pflegedienstleiter der Klinik Tettang)
- Frau Paulus (Leitung St. Johann)

Nach etwa zwei bis drei Treffen stand fest: Eine Hospizgruppe sollte gegründet werden. Um diese Initiative zu unterstützen, sollten die Kirchengemeinden, das Pflegeheim, die Klinik und die kirchliche Sozialstation in die Arbeit eingebunden werden, während die Stadt zu diesem Zeitpunkt noch nicht beteiligt war.

1995 - 2006: Erste Schritte und Aufbau

Die ersten Aktivitäten der neuen Hospizgruppe umfassten Informationsveranstaltungen und Vorträge, zu denen verschiedene Referenten eingeladen wurden. Diese Veranstaltungen trugen dazu bei, schnell 12-15 Hospizbegleiterinnen zu gewinnen, darunter Elfriede Nerz und Lotte Trinkler.

Ein „Organisationsteam“ wurde gebildet, das die Aktivitäten der Gruppe koordinierte:

- Frau Nestle (Evangelische Kirchengemeinde)
- Ruth Mandler (Katholische Kirchengemeinde)
- Martin Bernhard (Klinik)
- Frau Paulus (St. Johann)
- Frau Köhl (Sozialstation)
- Herr Fluhr (Klinikseelsorge)
- Ein Vertreter des Landratsamts (zog sich später nach der Etablierung wieder zurück)

Das Organisationsteam übernahm Aufgaben wie die Planung von Weihnachtsfeiern, Ausflügen, Hospiz- und Palliativtagen sowie weiteren Vorträgen.

2007: Erste Ausbildungskurse

Im Jahr 2007 fand der erste Ausbildungskurs für Hospizbegleiterinnen und -begleiter statt, der von Monika Braun supervidiert wurde. Sie spielte eine entscheidende Rolle in der Ausbildung der Ehrenamtlichen und sorgte dafür, dass die Begleiter gut auf ihre Einsätze vorbereitet wurden.

Die Ehrenamtlichen wurden über die Kirchengemeinden versichert, was einen wichtigen Schritt zur Absicherung und zum Schutz der Helfer darstellte. Die finanzielle Unterstützung der Hospizgruppe kam durch die Kirchen und Spenden zustande.

2008 - 2009: Etablierung und Vereinsgründung

In den folgenden Jahren konsolidierte sich die Hospizgruppe weiter. Aus dem Organisationsteam bildeten sich spezifische Einsatzleitungen, um die Einsätze besser zu koordinieren:

- Helga Bernhard und Aloisia Müller übernahmen die Einsätze in Pflegeheimen und über die Sozialstation (Hausbesuche).
- Konrad Fluhr kümmerte sich um die Einsätze in der Klinik.

Die Hospizgruppe wuchs nicht nur in ihrer Mitgliederzahl, sondern auch in ihrem Wirkungskreis und ihrer Bedeutung in der Region. Durch kontinuierliche Schulungen und die aktive Einbindung von Ehrenamtlichen wurde die Qualität der Hospizarbeit stetig verbessert.

Am Ende dieser Periode stand die Gründung eines eingetragenen Vereins bevor, um die strukturellen und finanziellen Grundlagen der Hospizarbeit in Tettngang langfristig zu sichern. Die Gründung wurde für 2009 angestrebt, um die wertvolle Arbeit der Hospizgruppe auch in Zukunft gewährleisten zu können.